



Vom herbstlichen Naturpark Hohe Wand aus offenbarte sich dem Fotografen Andreas Wolf ein eindrucksvoller Blick auf die Milchstraße.

Die Magie der Nacht festhalten

Für fotobegeisterte Nachtaktive dauerte die »Lange Nacht der Naturparke« in Niederösterreich erstmals eineinhalb Monate. Ein Wettbewerb würdigt herausragende Nachtfotos.

Was braucht es, um die Natur in allernächster Nähe zu erkunden? In der Regel reichen Offenheit, das Bewusstsein, dass keine Weltreise unternommen muss, wer die Wunder der Natur entdecken möchte, und die Bereitschaft, sich mit allen Sinnen auf die unmittelbare Umgebung einzulassen. Gerade die Naturparke bemühen sich aktiv darum, Einheimischen und Gästen genau das zu vermitteln. Denn das Gute liegt ganz nah. Oft genug ist aber gar nicht klar, dass es auch in unserem unmittelbaren Einflussbereich gefährdet ist. Beispielsweise die Dunkelheit.

»Lange Nacht der Naturparke«

Diesem bedrohten Gut widmete sich in diesem Jahr die »Lange Nacht der Naturparke« in Niederösterreich Mitte September, die im Anschluss an die »Earth Night« stattfand. Diese Aktion, 2020 erstmals von der deutschen NGO »Paten der Nacht« ausgerufen, macht auf das Problem der Lichtverschmutzung aufmerksam. Dabei wird aufgerufen,

ab Einbruch der Dunkelheit eine ganze »Earth Night« lang das Licht abzuschalten (oder zu reduzieren). Das Augenmerk liegt dabei auf der Außenbeleuchtung, die allerorts die Nachtlanschaften flutet. Lichtverschmutzung schadet nachweislich Mensch und Umwelt und beeinträchtigt den natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus vieler Tiere und Menschen. Die Veranstaltungen der »Langen Nacht der Naturparke« machten erfolgreich auf diesen Zusammenhang aufmerksam. Auf die in einigen Naturparks angebotenen geführten Nachtwanderungen zum Sternderlschauen und Sinneschärfen herrschte ein Riesenandrang. Mancherorts mussten Interessierte aufs nächste Jahr vertröstet werden. Denn ein Massenaufmarsch hätte draußen gestört, was es in dieser langen Nacht zu entdecken galt: die Magie der Nacht.

Bedrohtes Gut: die Dunkelheit

Die Nachtschutzaktivitäten beschränken sich aber nicht auf einen Aktionstag. So erarbeitet etwa der Astrophysiker

Stefan Wallner von der Universität Wien in Modellregionen langfristige Maßnahmen zur nächtlichen Lichtreduktion. Darunter finden sich vier der österreichischen Naturparke: die Naturparke Kaunergrat, Weissensee und aus Niederösterreich die Naturparke Heidenreichsteiner Moor und Hochmoor Schrems. »Eine Zunahme von Lichtverschmutzung führt zu einer Reduktion von lebensfreundlichen Korridoren für die Tierwelt, speziell auch in Natur- und Nationalparks«, sagt Forscher Stefan Wallner. »Künstliches Licht bei Nacht kann enorm große Distanzen zurücklegen. Daher sind auch Gebiete, wie eigentlich »dunkle« Naturparke, immer mehr von dessen Einfluss betroffen.«

Fotowettbewerb #nachtsimnaturpark

Der Fotowettbewerb der Naturparke Niederösterreichs weitete die Lange Nacht gewissermaßen auf eineinhalb Monate aus. Von Anfang September bis zum 15. Oktober konnten nächtliche Fotos aus den Naturparks auf Facebook und Instagram mit den Hashtags #nachtsimnaturpark und #landschaftenvollerleben gepostet werden. »Die Fotografie von Sternen bzw. dem Nachthimmel erfordert spezielle Kenntnisse und auch entsprechendes Equipment«, sagt Sarah Martin, Naturvermittlerin im Naturpark Ötscher. Deshalb haben sich 2023 vor allem ProfifotografInnen beteiligt. Etwa 100 veröffentlichte Aufnahmen nehmen am Wettbewerb teil. Die GewinnerInnen waren bei Redaktionsschluss noch nicht ermittelt. Als Preise warten exklusive Erlebnisse; im Naturpark Heidenreichsteiner Moor beispielsweise eine von einer Naturvermittlerin begleitete Wanderung durch die Moorlandschaft unter dem Motto »Riechen, fühlen, schmecken – Den Naturpark mit allen Sinnen erleben«. Andernorts, im Naturpark Ötscher-Tormauer, geht es für eine/n ausgezeichnete/n Fotografen/Fotografin und 5 BegleiterInnen seiner/ihrer Wahl nach einer Stärkung am Lagerfeuer bei Neumond, nur vom Sternenhimmel erleuchtet in die Nacht hinein: möglichst leise, um das Fiepen der Rehe oder die Rufe der Waldvögel mitzubekommen.

Fest steht bereits: »Die Gewinnerbilder werden auf hochwertige Postkarten gedruckt, die in allen Naturparks zur freien Entnahme aufliegen«, so Sarah Martin. Die Naturparke Niederösterreichs bleiben also weiter am Thema Nacht und Nachtschutz dran. Für den Kalender: Die nächste Earth Night findet – wieder weltweit – am 6. September 2024 statt. Dafür österreichweit geplant: Nachtwanderungen in Naturparks.

naturparke-niederoesterreich.at



Die Milchstraße, festgehalten von Fotografin und »Nature Passionist« Sonja Ivancsics im Naturpark Ötscher. Vielerorts ist sie durch die Lichtverschmutzung nicht mehr sichtbar.



»Unsere Dunkelheit ist etwas Besonderes.«

Im Projekt »Naternacht« brachte Katja Weirer vom Naturpark Ötscher der Bevölkerung näher, dass Lichtverschmutzung Thema ist.

Wie zeigt sich denn die Lichtverschmutzung ganz konkret im Naturpark Ötscher-Tormäuer?

Katja Weirer: Gott sei Dank sind wir als Region weitab größerer Städte davon noch einigermaßen verschont. Aber auch wenn es bei uns noch viele Gegenden gibt, in denen es nachts wirklich dunkel wird: Es gibt auch bei uns undurchdachte Beleuchtung, die nach oben strahlt oder weit übers Ziel hinaus leuchtet. Eigentlich sind wir aber noch eine sehr finstere Region. Diese Dunkelheit ist für Tiere wie Fledermäuse oder Insekten gut, die nicht in ihrem Lebensrhythmus gestört werden. Aber auch wir Menschen profitieren davon, wenn es wirklich finster ist. Wir schlafen hier vielleicht alle besser als in hellerleuchteten Gegenden. (lacht)

Womit wird im Rahmen der »Earth Night«, in der jedes Jahr die Lichter ausgemacht werden, noch auf Lichtverschmutzung aufmerksam gemacht?

Grundsätzlich setzen wir auf Bildungsarbeit über Social Media. Aber auch die vier Naturparkgemeinden versuchen, das Thema publik zu machen. Das bewusste Lichtabschalten in der »Earth Night« kannte man hier nicht.

Sind durch die Aufklärungsarbeit Veränderungen bemerkbar?

Was man merkt: Dunkelheit wird bei uns noch als Selbstverständlichkeit betrachtet. Es fehlt also noch ein bisschen am Bewusstsein für das Problem.

Wenn wir die weltweiten Light Pollution Maps zeigen, um zu vermitteln, wo es in Europa überhaupt noch dunkle Regionen gibt, sind viele erst einmal erstaunt. Ihnen ist nicht bewusst, dass unsere Dunkelheit etwas Besonderes ist. Dass man bei uns noch viele Sterne sieht und auch die Milchstraße sichtbar ist. Wir sind die richtige Region für Sternenbeobachtung – wenn man bedenkt, dass in Mitteleuropa nur mehr ein Prozent der Bevölkerung von ihrem Wohnort aus die Milchstraße sehen kann, weil es dafür auch nachts zu hell ist. Mein eigener Blick hat sich auf alle Fälle geändert. Ich fahre anders durch Ortschaften, achte auf Straßenbeleuchtung und hoffe, dass die Beleuchtung von Kirchen und Denkmälern spätnachts wenigstens gedimmt wird.

Was war denn Ihr persönliches Highlight beim Projekt »Nachtlandschaften voller Leben«?

Definitiv als ich mit dem Forscher Stefan Wallner von der Uni Wien mitgefahren bin, um Dunkelheit zu messen. Für mich war das völlig neu: dass man Dunkelheit überhaupt messen kann. Es war erstaunlich zu sehen, dass kleine Ortschaften für Lichtkuppeln sorgen, die bis zu zehn Kilometer weit sichtbar sind. Eindrucksvoll war auch zu erkennen, was Einzelgebäude ausmachen können. Für Lichtverschmutzung braucht es keine Stadt. Bahnhöfe zum Beispiel sind definitiv ein großes Problem, weil sie die ganze Nacht beleuchtet werden. Das hätte ich nie gedacht.



»Für Lichtverschmutzung braucht es keine Stadt«, hat Katja Weirer vom Naturpark Ötscher erkannt.

naturpark-oetscher.at